

Knallgrün

Text: Martin Tschanz, Fotos: Naas & Bisig Die ZIS ist eine besondere Schule: eine Art Exklave internationaler, USA geprägter Kultur hoch über dem Zürichsee. Für sie wurde mit einem minimalen Budget ein auf ihre Bedürfnisse massgeschneidertes Gebäude realisiert, das durch räumliche Vielfalt und Grosszügigkeit überrascht.

Diese Farbe! Als schön kann man sie kaum bezeichnen, aber kein Zweifel: sie fällt auf. Das giftig leuchtende Grün steht in Kontrast zu den benachbarten Industriebauten, und es strahlt vor dem dunklen Hintergrund des Waldes. Es beisst sich mit vielen Grüntönen der benachbarten Wiesen und Felder, nicht zu reden von den Farben des Herbstes, die zusammen mit dem Gebäude höchst ungewohnte Kombinationen bilden. Hinzu kommt flirrend das Signalrot der Fenster.

Aber nicht nur die Farbe ist irritierend. Der Bau passt zwar in seiner Massstäblichkeit zu seiner Nachbarschaft mit Golf Driving Range und Gewerbebauten, aber nicht in seinem Ausdruck. Das schiefwinklige Volumen mit den leicht geneigten Dächern scheint irgendwie verzogen zu sein, ein Eindruck, der durch die unregelmässig in die Wandflächen gesetzten Fenster noch verstärkt wird. Diese grossen Öffnungen



1 Ansicht von Nordosten
2 Zugangshof von Südwesten

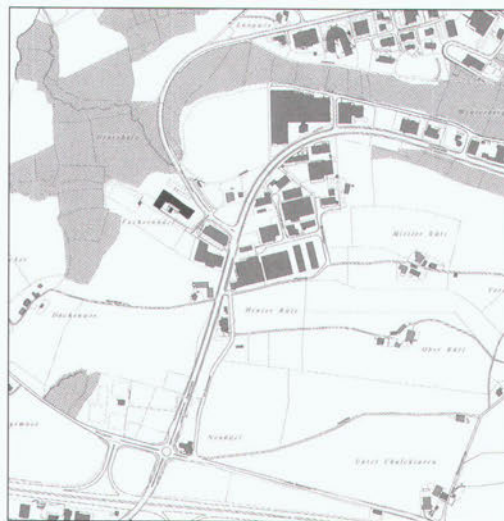
passen weder zu einem Büro- noch zu einem Gewerbebau. Eine Schule wiederum scheint nicht an diesen Ort zu passen, der zwar schön gelegen ist an der Hangkante hoch über dem Zürichsee, aber weitab von grösseren Wohngebieten.

Zurich International School – eine andere Schule

Alle diese auffälligen Merkwürdigkeiten hängen mehr oder weniger direkt mit der Bauherrschaft, der Zurich International School (ZIS), zusammen. Die ZIS ist eine der grössten englischsprachigen Privatschulen im Raum Zürich. An ihr werden vor allem Kinder unterrichtet, deren Eltern für einige Jahre in Filialen grosser internationaler Firmen tätig sind. Obwohl Kinder ab dem Vorschulalter bis zur Hochschulreife betreut werden, beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nur rund drei Jahre. Die Ausrichtung der Schule ist



2



Lageplan

betont international und multikulturell, stammen doch die Schüler aus über dreissig Nationen, wobei relativ viele aus Skandinavien, England und den USA kommen.

Im neuen Hauptgebäude in Wädenswil befindet sich die Unterstufe mit gut vierhundert Kindern im Alter von von fünf bis zwölf Jahren. Da das Einzugsgebiet weiträumig ist, werden sie mit Kleinbussen oder Privatfahrzeugen zur Schule gebracht. Die Nähe zum Autobahnanschluss ist dementsprechend wichtiger als die Nähe zum Siedlungsgebiet. Am Rand des Industriegebietes konnte das Land im Baurecht erworben werden – eine Umzonung war dank der Hilfe der Gemeinde nach einer Volksabstimmung in kürzester Zeit möglich.

Ein für Schweizer Verhältnisse eher unübliches Planungsverfahren kam zur Anwendung. Die Architekten wurden aufgrund eines Studienauftrags mit Zwischenbesprechungen und extrem knappen Terminvorgaben ausgewählt, bei dem nicht zuletzt die Belastbarkeit und Flexibilität der Planungsteams geprüft wurden. Beide Eigenschaften waren in der Folge aufgrund der ungewöhnlichen Entscheidungsstrukturen von grosser Bedeutung.

Eine wichtige Rolle spielte dabei die Finanzierung. Die ZIS erhält trotz ihrer unbestrittenen Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Zürich keine öffentlichen Gelder. Als Privatschule ist sie ganz auf eigene Mittel angewiesen, insbesondere auch auf die Sponsorentätigkeit internationaler Firmen mit Sitz im Raum Zürich. Nicht nur bestand ein enormer Kostendruck – die Baukosten von 460.– Fr./m³ und 2300.– Fr./m² zeugen davon –, verlangt war zudem grösste Flexibilität während des Bauprozesses. Da bei Baubeginn die Finanzierung bei weitem noch nicht vollständig gesichert war, mussten kostenwirksame Entscheide etappiert gefällt werden, abhängig davon, ob für einen bestimmten Teil des Ausbaus Gelder gefunden werden konnten oder nicht.

Gewisse Elemente waren zudem durch direktes Sponsoring vorgegeben, zum Beispiel die Aussenisolation.

Die ZIS ist keine Schweizer Schule und will auch nicht als solche in Erscheinung treten. Andersartigkeit, auch im Ausdruck, war demnach ein grosses Anliegen. In vielen Bereichen gab es recht genaue Vorstellungen zur Gestaltung. Das Vermeiden von rechten Winkeln und von Sichtbeton war in diesem Sinn ebenso verbindlich Teil des Programms wie die Verwendung von Primärfarben. Die Vorgaben gingen in Einzelfällen sogar so weit wie bei den Fenstern, deren Signalrot von Beginn an festgeschrieben war.

In der Pädagogik der Schule spielt Team-Teaching eine wichtige Rolle. Die Klassen sind relativ klein, der Kontakt zwischen den Einheiten der gleichen Stufe sehr eng. Dies spiegelt sich in der räumlichen Disposition der Klassenräume, die als überschaubare Unterrichtsgruppen angelegt sind.

Es gibt aber auch ein starkes Bedürfnis nach einer klaren baulichen Identität. Sie ist von besonderer Bedeutung, weil die Schule für die englischsprachige Gemeinschaft in Zürich ein wichtiges Zentrum ist, dessen Ausstrahlung über das rein Schulische hinausführt. Ein aktiver Elternclub kümmert sich um die Einbindung der Eltern, für die zahlreiche Rahmenveranstaltungen stattfinden.

Drei Trakte, ein Gebäudekörper

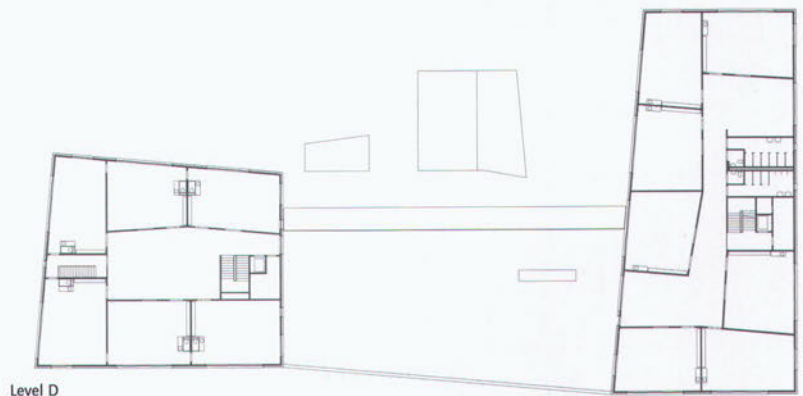
Das Gebäude besteht aus zwei Klassentrakten und einem Verbindungsteil. So präsentiert es sich zumindest von oben, wo dem Hauptzugang ein geschützter Pausenhof vorgelagert ist. Talseits dagegen sind die Teile zu einem grossen Baukörper verschmolzen, dessen Einheit durch die Fassadengestaltung und die schiefwinklige Geometrie zusätzlich unterstrichen wird. Sie hilft mit, den Bau präzise im Gelände zu verankern. Eine flach geneigte, fast rampenartige Treppe führt von unten hoch in eine Einkerbung im unteren Eingangsgeschoss.

Die zwei Zugänge mit je einer Vorfahrt von oben und von unten sind notwendig, um bei Schulbeginn und -schluss den Verkehrsstau auf der Zufahrtsstrasse in Grenzen zu halten und möglichst rasch die Schüler empfangen zu können. Die Zugänge liegen auf zwei Geschossen, die über eine räumliche Verschränkung

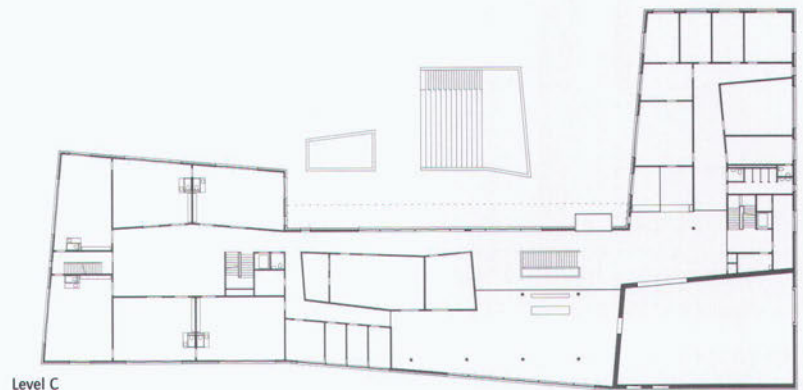
und eine grosszügige Treppe miteinander verbunden sind. An die Treppenhalle, die als Foyer dient, sind der Elternclub und die grossen Gemeinschaftsräume angelagert: die Turnhalle, die sich vom unteren Eingangsgeschoss aus nochmals eine Etage nach unten entwickelt, die offene, durch Schiebewände abtrennbare Mehrzweckhalle, die ein Geschoss nach oben greift, sowie die Bibliothek, die auf der oberen Eingangsebene liegt. Grosse Fenster erlauben zwischen diesen Räumen Durchblicke in die Diagonale und in die Tiefe, bis hinaus in die Landschaft. Damit entsteht hier, im Herzen des Gebäudes, ein Eindruck von Weiträumigkeit, wie sie so eigentlich gar nicht gegeben ist. Man mag dabei vielleicht bedauern, dass die beiden in den Pausenplatz eingeschnittenen Höfe nicht besser in die Volumetrie integriert werden konnten. Das Licht aber, das unten in die Tiefe der Eingangshalle fällt, möchte man nicht missen.

Vom zentralen Bereich aus verteilen sich die Schüler in die Klassentrakte. Im Südosten sind die jüngeren Schüler untergebracht. Je sechs Zimmer, die längs der Fassade untereinander mit Türen verbunden sind, gruppieren sich hier um eine zentrale Halle, die über Fenster durch die Zimmer hindurch Licht erhält. In jedem Zimmer steht eine kleine Toiletten-Box mit Waschtisch, die in ebenso leuchtenden Farben gehalten ist wie die Zimmertüren. Im Alltag fällt dies allerdings kaum auf. Die Räume werden mit Mobiliar, Zeichnungen und anderen Ausstattungen dermassen intensiv bespielt, dass Einzelheiten schlicht untergehen. Wichtig ist allerdings auch hier die Räumlichkeit: die Durchblicke quer durch das ganze Haus, durch die Türen, die meist offen stehen, und die grossen äusseren und inneren Fenster. Der zweite Fluchtweg durch die Zimmer erlaubt es, hier auch den Mittelbereich vollwertig zu nutzen. Von dieser Möglichkeit wird intensiv Gebrauch gemacht.

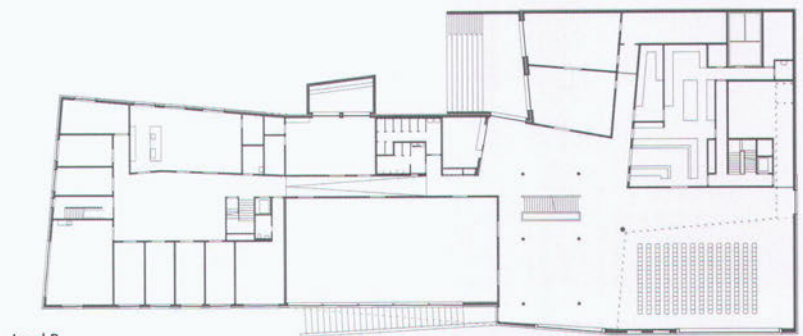
Im Nordwest-Trakt, in dem die älteren Kinder unterrichtet werden, gibt es pro Geschoss zwei Gruppen mit drei, beziehungsweise vier Klassenräumen, denen je ein Gemeinschaftsbereich zugeordnet ist. Dieser ist jeweils als eine Ausweitung der Erschliessungszone ausformuliert, die so zu einer S-förmigen Figur wird, welche die beide Seiten des Gebäudes verbindet. Auch dies erzeugt den Eindruck von Grösse.



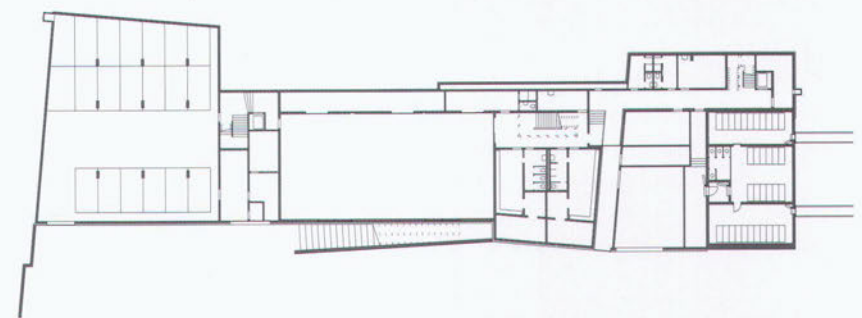
Level D



Level C



Level B



Level A



3



4



5



6

3 Aula und Treppenhalle Level B
4 Klasse im Südost-Trakt
5 Gemeinschaftsbereich im Nordwest-Trakt
6 Turnhalle

Im Innern des Gebäudes dient die Schiefwinkligkeit dazu, die Beziehungen zwischen den Räumen zu stärken. Es wird eine Art räumlicher Fluss erzeugt, in dem die Bewegungen geführt werden. Besonders spürbar ist dies in den Gemeinschafts- und Gangbereichen, während in den Klassenräumen die Abweichungen vom rechten Winkel kaum auffallen.

Qualitäten

An der Zurich International School Wädenswil überzeugt vor allem die Effizienz der eingesetzten Mittel. Es geht hier nicht um eine Kultivierung exquisiter Details: Materialien und Ausführung sind dem Kostenrahmen entsprechend einfach, wenn auch nicht roh.

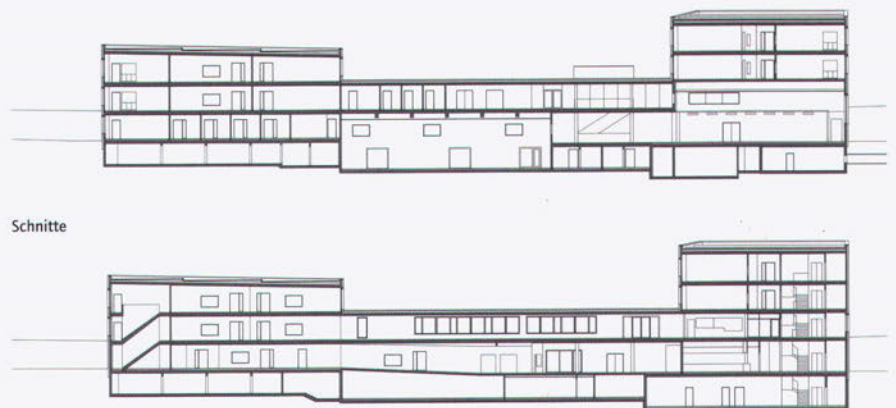
Insgesamt gelang es weitgehend, aus den eng gesteckten Bedingungen Qualitäten zu schöpfen. Vielleicht weniger bezüglich der Farbgebung: gewiss kann man die Strategie nachvollziehen, im Äusseren die extreme Künstlichkeit der leichten Aussendämmung mit der giftgrünen Farbe zum Ausdruck zu bringen und dem vorgegebenen Signalrot der Fensterrahmen eine Entsprechung zu bieten. Ein gewisses Unbehagen bleibt trotzdem. Und ungeachtet dessen, ob man die einzelnen Töne mag oder nicht, würde man sich im Ganzen das «Gestaltungsmittel des armen Mannes» etwas kontrollierter eingesetzt wünschen.

Die Abweichungen von der Orthogonalität dagegen empfindet man sowohl von aussen wie auch von innen fast überall als Bereicherung: sie hilft mit, Baukörper und Räume in Spannung zu versetzen und das Gebäude genau in die Topographie einzufügen. Die zentralen Qualitäten aber sind die klare Hierarchie der Räume, die Grosszügigkeit der Eingangshalle und der Reichtum der räumlichen Beziehungen, mit denen geschickt die Kompaktheit des Bauvolumens genutzt wird. ■

Architekten: Galli & Rudolf, Zürich, Mitarbeiter: M. F. Gehring (Projektleiter), A. Brand, M. Bucher, R. Stalder
Bauleitung/ Kosten: BGS Architekten, Rapperswil
Bauherrenvertretung: Edy Fischer, Techdata AG, Zürich
Bauherr: Zurich International School, Kilchberg und Wädenswil
Realisierung Mai 2000–Februar 2002



Blick vom Eingang Level C in die Aula (Foto: MT)



Vert pétant; Galli & Rudolf: Zurich International School, Wädenswil La ZIS est une école particulière: une sorte d'enclave de culture internationale marquée par les Etats-Unis située bien au-dessus du lac de Zurich. Avec un budget minimal, les architectes conçoivent un édifice taillé sur mesure par rapport aux besoins de l'école. Éviter les angles droits, renoncer au béton brut de décoffrage et recourir à des couleurs lumineuses, tels étaient les éléments constitutifs du programme.

À l'intérieur d'un volume traité de manière différencié, les architectes Galli & Rudolf ont clairement hiérarchisé l'espace entre une zone centrale avec foyer, une salle polyvalente, une bibliothèque, une salle de gymnastique et les corps de bâtiments dévolus à l'enseignement dans lesquels des unités formées de classes et des espaces communautaires définissent des ensembles restreints. D'habiles liaisons entre des volumes et des vues soigneusement étudiées ont permis de réaliser des espaces d'une étonnante générosité et diversité. ■

Bright green; Galli & Rudolf: Zurich International School, Wädenswil The ZIS is a special school: an enclave of international, USA-influenced culture high above Lake Zurich. The building designed for this school was custom-built to its requirements on a minimal budget. The avoidance of right angles, the eschewal of exposed concrete and the use of vivid colours were all part of the programme.

Within a subtly designed building volume, the architects Galli & Rudolf created a clear spatial hierarchy between a central area with a lobby, multi-purpose hall, library and gym, and the teaching wing in which clusters of classrooms and common areas combine to form transparent units. Skilful spatial combinations and precisely designed vistas create a surprisingly varied and generous spatial impression. ■